

Arbeitsblatt Gruppe 1

Zwei Revolutionen – im Spiegel der Kunst

A) **Bildbetrachtung:** Setzen Sie sich mit den beiden Bildern von Hippolyte Petitjean von 1887 auseinander, die Ihnen in Kopien vorliegen!

- Für welche historischen Ereignisse und Entwicklungen stehen einzelne Elemente der Darstellung? Worauf weist der Maler symbolisch hin?
- Welche Symbole hätte ein Maler damals oder heute ebenfalls verwenden können?

B) **Quellenarbeit:** Teilen Sie Ihr Team in zwei Gruppen. Erklären Sie anhand der Schriftquellen zwei der Voraussetzungen der dargestellten Revolutionen

- Bauernbefreiung: Quelle Gesetz vom 25. Mai 1811, die Aufhebung und Ablösung der Leibeigenschaft betreffend (Auszug)
- Eisenbahnbau: Quelle Gesuch an das nassauische Staatsministerium, 20 Januar 1836 (Auszug)

C) **Wie stellen Sie sich die Welt vor, in der Sie in der Zukunft arbeiten werden? Gestalten Sie selbst hierzu ein Kunstwerk!** (z. B. Bild, Cartoon, Rap, Gedicht oder Spielszene)

D) **Präsentieren Sie das Ergebnis zusammen mit Erläuterungen zu den Gemälden von Petitjean! An welcher Stelle der Ausstellung könnten die Bilder thematisch sinnvoll präsentiert werden?**

Materialien:

Türk, Klaus: Bilder der Arbeit, Wiesbaden 2000, S. 198f.

Ausdruck: Lebensdaten Hippolyte Petitjean (www.artnet.de)

Kopie (Original und Abschrift): Gesetz vom 25. Mai 1811, die Aufhebung und Ablösung der Leibeigenschaft betreffend (Auszug), abgedruckt in: Goldmann, Wilhelm: die Gesetzgebung des Großherzogtums Hessen, Darmstadt 1831.

Kopie: Wagner, Kurt: Leben auf dem Lande im Wandel der Industrialisierung, Frankfurt am Main 1986, S. 75-79.

Kopie: Gesuch an das nassauische Staatsministerium, 20 Januar 1836, aus Eiler, Klaus (Hg.): Hessen im Zeitalter der industriellen Revolution, Frankfurt am Main 1984, S. 77-79.

Kopie: Verkehr, aus: Eiler, Klaus (Hg.): Hessen im Zeitalter der industriellen Revolution, Frankfurt am Main 1984, S. 71-73.

Arbeitsblatt Gruppe 2

Produkte und Produktion

Arbeitsalltag und -organisation wandeln sich im Zuge der Industrialisierung schrittweise. Sehen Sie sich dazu in der Ausstellung um!

A) Schauen Sie sich in der Ausstellung im Bereich Dorfhandwerk die Arbeitsplätze des Schmieds und des Wagners an. Was sagen die ausgestellten Objekte über die Arbeitsbereiche und Arbeitsweise aus? Nutzen Sie zur Hintergrundinformation den Ausstellungskatalog!

B) Gehen Sie weiter zum Ausstellungsbereich Industrie über die Heimarbeit und zur Firma Engelhardt. Erläutern Sie den Unterschied zwischen „Verlagswesen/Heimarbeit“ und „Fabrik“!

Welche Unterschiede zur handwerklichen oder bäuerlichen Arbeit lassen sich an der Fabrikordnung (auch abgedruckt im Museumskatalog S. 14 und 15) ablesen?

C) Erläutern Sie anhand der Ausstellung (Bereiche 20. Jahrhundert im Nord- und Südflügel) und der Quellen, wie sich im 20. Jahrhundert die Arbeit am Fließband darstellt. Wie bewerten die Zeitgenossen die Arbeit unter den Bedingungen der Fließfertigung?

D) Erläutern Sie während der Führung anhand der Wagnerie, der Schmiede und kurzer, von Ihnen ausgewählter Zitate aus Ihren Quellen zu Fabrik und Fließband die jeweiligen veränderten Arbeitsbedingungen und Besitzverhältnisse!

Materialien:

Katalog: Vom Beginn der Industrialisierung bis 1945, Rüsselsheim 1988, S. 18-18 und 30f.

Kopie: Interviewauszüge aus: Schirmbeck, Peter (Hg.): „Morgen kommst Du nach Amerika“. Erinnerungen an die Arbeit bei Opel 1917-1987, Berlin / Bonn 1988, S. 69, 76f.

Kopie Auszug aus Ehrenburg, Ilja: Das Leben der Autos, 1936.

Zu Ilja Ehrenburg siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon (im Lesesaal)

Nutzen Sie auch die Tonstationen am Fließband zur Motormontage im Erdgeschoss!

Arbeitsblatt Gruppe 3

Vom Patriarchen zum Shareholder

Unternehmen und ihr Führungspersonal sind selbst im Fortschreiten der Industrialisierung dem Wandel unterworfen. Zeigen Sie die Entwicklung am Beispiel „Opel“ auf! Nutzen Sie dazu die Literatur und die Stationen zu Adam Opel und seiner Familie in der Ausstellung!

A) Wer war Adam Opel – wie würde er sich selbst darstellen, würde er sich heute auf eine Stelle bewerben? Verfassen Sie eine solche Bewerbung!

Wie entwickelte sich das Unternehmen unter Adam Opels Führung?

B) Was ist eine Aktiengesellschaft? Worin liegen die Unterschiede zu einem Eigentümerunternehmen? Wann und von wem wurde Opel in eine AG umgewandelt? Schauen Sie sich hierzu im Bereich 20. Jahrhundert um!

C) Erich Mühsam kommentierte einen Besitzerwechsel des Opel-Werkes in einem Gedicht. Wofür stehen die Farben schwarz-weiß-rot? Was ist der Anlass für Mühsams Kritik?

D) Stellen Sie Adam Opel während der abschließenden Führung vor und erläutern Sie, wie seine Söhne das Unternehmen weiterführen.

Tragen Sie das Gedicht von Mühsam während der Führung vor und erläutern Sie kurz seine Hintergründe!

Materialien:

Neliba, Günter: Die Opel-Werke im Konzern von General-Motors, Frankfurt am Main 2000, S.16-19 und 21-34. Signatur 97/78.1

Pohl, Hans: Adam Opel. Unternehmer im Zeitalter der Industrialisierung, Rüsselsheim 1995, S. 7-11, 97-102.

Katalog: Vom Beginn der Industrialisierung bis 1945, Rüsselsheim 1988, S. 1-24 und 27.

Kopie: Probleme der Kapitalbildung, aus. Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1815-1845/49, München 1987, S. 102f.

Kopie Quelle: Erich Mühsam: „Ideal und Wirklichkeit“, 1929

Arbeitsblatt Gruppe 4

Die Soziale Frage in Rüsselsheim

Die Arbeiterbewegung veränderte sich im Zuge der Industrialisierung. Zeigen Sie die Entwicklung auf! Schauen Sie sich hierzu in der Ausstellung um.

A) Wer war Ferdinand Stuttmann, was wollte er für die Arbeiterschaft erreichen?

B) Suchen Sie im Internet Informationen zum Sozialistengesetz, das sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Organisationen – insbesondere die Arbeiterpartei SPD – verboten hatte.

C) Die Arbeiteruhr in der Ausstellung zeigt ein Relief mit zahlreichen Anspielungen und programmatischen Bildern. Übersetzen Sie das Bildprogramm der Uhr in eine flammende Rede.

D) Fertigen Sie Schaubilder mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen und der Zusammensetzung der Bevölkerung während der Industrialisierung in Rüsselsheim an (Zahlen finden Sie in den Katalogen)! Beschreiben Sie während der Führung mit Hilfe der Schaubilder die Auswirkungen der Industrialisierung auf das Leben in Rüsselsheim!

Materialien:

Kopie aus Begleitheft zur Ausstellung „Kinderarbeit ist verboten!“, Dortmund ohne Jahr.

Katalog: Vom Beginn der Industrialisierung bis 1945, Rüsselsheim 1988, besonders S. 34-35 und 54-56.

Nutzen Sie auch die Nachschlagewerke in der Bibliothek und das Internet!

Arbeitsblatt Gruppe 5

Objektarchäologie I: Die Dampfmaschine – Kraftpaket aus Stahl und Hitze

Eine Grundlage für die Ausweitung der Produktion im Zuge der Industrialisierung war die Einführung neuer Kraftmaschinen. Verfolgen und bewerten Sie die Entwicklung bis zur Dampfmaschine! Schauen Sie sich in der Ausstellung um!

A) Welche Antriebsformen finden sich in der Ausstellung? Erstellen Sie eine Tabelle, mit deren Hilfe Sie Antriebsgeräte, Kraftquellen sowie deren Vor- und Nachteile erläutern können! Nutzen Sie auch die Bücher der Literaturliste als Informationsquelle.

B) Was ist eine Dampfmaschine, wie funktioniert sie vereinfacht dargestellt? Fertigen Sie ein einfaches schematisches Modell zur Erläuterung an. Bastelmaterialien finden Sie in der Museumspädagogik. Benutzen Sie Literatur und das Internet als Informationsquellen!

C) Kraft zu erzeugen ist eine Voraussetzung zum Antrieb von Maschinen, eine weitere ist die Kraftübertragung. Wie wurde dieses Problem in der Fabrik gelöst? Welche Gefahren waren damit verbunden?

D) Präsentieren Sie Funktionsweise, Vor- und Nachteile der Dampfmaschine während der Führung mittels der von Ihnen angefertigten Materialien!

Materialien:

Kopie: Klemm, Friedrich: Geschichte der Technik, Reinbek bei Hamburg 1983, S. 143-153.

Kopie: Selmeier, Franz: Eisen, Kohle und Dampf, Reinbek bei Hamburg 1984, S. 169-176.

Troitzsch, Ulrich und Weber, Wolfhard: Die Technik, Braunschweig 1982, S. 255-264.

Arbeitsblatt Gruppe 6

Objektarchäologie II: Die Werkzeugmaschine

Der Einsatz von Werkzeugmaschinen setzte in verschiedener Hinsicht neue Maßstäbe für die Produktion. Gehen Sie auf Entdeckungstour! Nutzen Sie auch die Ausstellungskataloge, Quelle und Bücher der Literaturliste.

A) Was ist eine Werkzeugmaschine? Erläutern Sie den technischen Fortschritt anhand von vier Beispielen aus der Ausstellung: Leitspindel, Pittler-Drehbank, Transferstraße, Kuka-Roboter – die beiden letztgenannten finden Sie im Nordflügel der Festung in der Ausstellung „Rüsselsheim nach 1945“. Klären Sie auch, wer die Maschinen steuert!

B) Welche Folgen hatte die technische Entwicklung für die Arbeitskraft und die Anforderungen an das Können der Arbeitnehmer? Welche Rolle spielte die Vereinheitlichung der Produkte (Normierung)?

C) Erläutern Sie während der Führung die Unterschiede zwischen den Maschinen, indem Sie deren Arbeitsweise mit Ihren Teammitgliedern pantomimisch darstellen! Nehmen Sie anschließend zu den Auswirkungen auf die Arbeitskräfte Stellung!

Materialien:

Quelle: Artikel „Wunder der Technik“ aus der Werkszeitung „Opel-Post“ (1954/55)

Kopien aus Mommertz, Karl-Heinz: Bohren, Drehen, Fräsen, Reinbek bei Hamburg 1981, S. 21f, 68f, 147f.

Kopie: Selmeier, Franz: Eisen, Kohle und Dampf, Reinbek bei Hamburg 1984, S. 169-172.

Troitzsch, Ulrich und Weber, Wolfhard: Die Technik, Braunschweig 1982, 246-254.